



Laibacher Zeitung.

N^o 6.

Donnerstag

den 19. Jänner

1837.

Illyrien.

Die Klagenfurter Zeitung meldet, daß man dort am 5. Jänner ein gleiches Meteor, wie wir es hier an selbem Tage gesehen, bemerkt habe. Das daselbst gesehene Meteor hatte die Gestalt der vollen Mondesscheibe, welche vor dem Verschwinden sich in einen länglichten Strahlenschweif verwandelte. Übrigens war die dadurch bewirkte Helle so groß, daß man in den Häusern bei schon gezündeten Lichtern darauf aufmerksam werden mußte.

Auch aus Kraigg ob St. Veit wird Folgendes über dieselbe Erscheinung berichtet: Am 5. d. M. um 5 Uhr 10 Min. Abends sah man hier eine Lichterscheinung, die in einer schiefen Richtung von Südwest nach Nordost in Form einer Feuerkugel, die eine Menge Feuerfunken zurück warf, so daß dieselben eine ordentliche Feuerfäule bildeten, herabfuhr, dann ohne Geräusch oder Knall zerplatzte, und während ihres Zerplatzens in einer weiten Peripherie Funken herum schleuderte, die ein solches helles Licht in der ganzen Gegend verbreiteten, daß man dasselbe sogar in den schon vom gewöhnlichen Kerzenlichte beleuchteten Wohnungen deutlich wahrnahm. Dieses Meteor glich den Sternraketen. Gleich nach dessen Verlöschung sah man am ganz unbewölkten Firmamente einen lichten, schmalen, schlangenförmigen Streif in jener Himmelsgegend, wo die Meteor herkam. Dieser gelblicht weiße Lichtstreif hatte seine Richtung von Nordwest nach Südost, und war mehrere Minuten sichtbar.

Tyrol.

Trient, den 9. Jänner. Heute Abends um 6 Uhr ist die Trauung Seiner Majestät des Königs von Neapel mit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Theresie, in Gegenwart Sr. kaiserlichen Hoheit des

Herrn Waters der königlichen Braut, der hier anwesenden königlichen Hoheiten und der zum Hofstaate gehörigen hohen Herrschaften, des Herrn Landesgouverneurs, Grafen von Wilczek, des Herrn Militärcommandanten F. M. L. Freiherrn von Berger, von dem Herrn Fürstbischöfe, Johann Nepomuk, in der im Palazzo Zambelli befindlichen Hauscapelle vollzogen worden. — Die allerhöchsten Herrschaften werden am 12. dieses Monats von hier nach Verona abgehen, wohin Se. königliche Hoheit der Prinz von Salerno schon am 11. Morgens und Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl am nämlichen Tage um 10 Uhr Abends vorausreisen werden. Von Verona, wo auch Ihre Majestät die Frau Herzogin von Parma und Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog-Vizekönig Rainer, gleichzeitig eintreffen, werden Ihre Majestät nach einem Aufenthalte von einigen Tagen in Begleitung Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl und mit dem ganzen Gefolge sich nach Venedig begeben, und von dort nach kurzem Verweilen die Rückreise nach Neapel antreten, für welche die Straße durch die Marken bestimmt worden ist. Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl werden aber von Venedig nach Wien zurück kehren. — Die Verzögerung der Ankunft Sr. Majestät des Königs zu Venedig, welche am 6. dieses Monats um 2 Uhr Nachmittags erfolgte, hatte glücklicher Weise keinen andern Grund, als daß die von Neapel nach Manfredonia abgeordneten Dampfschiffe, durch widrige Winde an der Südküste von Italien aufgehalten, anstatt am 2., erst am 4. dieses Monats im Hafen von Manfredonia eintrafen. — Gestern geruheten Se. Majestät der König, Seine kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Carl und Ihre königlichen Hoheiten der Graf von Sirakusa und der

Prinz von Salerno den im Theater veranstalteten Maskenball mit einem Besuche zu beehren. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften wurden bei dem Eintritte in die Hoflogen mit lange anhaltendem Jubel begrüßt; welcher sich wiederholte und noch verstärkte, als Seine Majestät sich mit den höchsten Herrschaften in das Parterre zu verfügen geruhten.

(B. v. L.)

Frankreich.

Der Moniteur gibt fortwährend eine Menge Adressen an den König aus Anlaß des Mordversuchs auf Seine Majestät am 27. December vorigen Jahres.

Die Errichtung einer Eisenbahn von Paris nach Brüssel ist jetzt entschieden. Die belgische Bank übernimmt zwei Drittel der Ausgaben, die auf 90 bis 100 Millionen Fr. angeschlagen sind; das Übrige schießen französische Bankiers zu. Die französische Regierung garantirt den Actionären 3 pEt. Zinsen bis zur Vollendung der Bahn, und erhält dafür einen bestimmten Antheil am Ertrage. Der Bau der Bahn von Brüssel bis zur französischen Gränze fällt Belgien zur Last.

(B. J.)

Toulon, 1. Jänner. Das hier angekommene Dampfboot Castor hat Algier am 22. November verlassen, und auf der Überfahrt Mahon und Ajaccio berührt, wo es auch seine Quarantäne vollbrachte.

Leider sind die Verluste unserer Truppen vor Constantine nicht so unbedeutend, wie man Anfangs gesagt hat; sie betragen, nach bestimmten Angaben 2000 Mann. Das Dampfboot Ramier ist heute nach Algier mit der Correspondenz und zahlreichen Militärpassagieren abgegangen.

Man erwartet viele Truppen, die nach Afrika eingeschifft werden sollen. Auf unserer Rhede liegen gegenwärtig die Linienschiffe Montebello, Jupiter, Suffren und Trident, zwei Fregatten und verschiedene andere Schiffe; auch an Transportmitteln fehlt es nicht.

An der französischen Küste haben die letzten Stürme wieder großes Unglück herbeigeführt. An den Küsten der Normandie scheiterten auf der kleinen Strecke von drei Stunden nicht weniger als zwölf Schiffe. In dem Hafen von Eberbourg zählte man vierzehn Schiffbrüche. Bereits sind mehr als 60 Leichname durch das Meer an die Küste gespült worden.

(Allg. Z.)

Paris, 3. Jänner. Das Budget für das Jahr 1838 ist folgendermaßen berechnet: Einnahmen 1,053,340,878 Fr., Ausgaben 1,037,288,050 Fr., also wahrscheinlicher Überschuß 16,052,828 Fr. Das Kriegs-

budget von 1838 ist auf 228,723,000 Fr., 2,491,000 Fr. mehr als für das laufende Jahr angesetzt. Hauptursache der Vermehrung ist, daß der Effectivstand der Armee in Afrika auf 31,000 Mann erhöht werden soll. Auch für die Seemacht ist ein Mehraufwand erforderlich. Die Zahl der Kriegsschiffe soll mit einem Budget von 65 Millionen auf 130, mit einer Bemannung von 23,700 Mann gebracht werden. Unter jenen Schiffen sind 8 Linienschiffe und 12 Fregatten. Vom Jahre 1834 kam ein Überschuß von 3,439,000 Fr. auf das Jahr 1835. Für das letztgenannte Jahr war im Voranschlag des Budgets ein Deficit von etwa 21 Millionen vorausgesehen worden, zu dessen Deckung ein außerordentlicher Holzschlag in den Staatswaldungen verwilligt wurde.

(Allg. Z.)

Die Volkszählung für das Jahr 1836 gibt die Bevölkerung Frankreichs auf 33,540,908 Seelen an; unter den Departements ist das der Hochalpen am schwächsten, das der Seine am stärksten bevölkert; jenes zählt 131,162, dieses 1,106,891 Seelen. — Als die Nationalgarde, wie gewöhnlich, dem Könige zum Neujahre ihre Aufwartung machen wollte, erschien ein Offizier des Schlosses auf der Treppe, und bedeutete den Heraufsteigenden, daß nur die Offiziere vorgelassen würden, die Unteroffiziere und Gemeinen aber zurück bleiben müßten. Diese Verfügung, welche durch die Besorgniß, es möchte sich ein Mörder in der Verkleidung eines Nationalgardisten einschleichen, herbeigeführt worden zu seyn scheint, erregte in der Nationalgarde so viel Mißvergnügen, daß sie zurück genommen, und der Nationalgarde bedeutet wurde, auch die Unteroffiziere und Gemeinen würden vor den König gelassen werden, doch müßten sie sich früher von ihren betreffenden Offizieren anerkennen lassen.

(B. v. L.)

Spanien.

Nachrichten aus Cuba zufolge hatte der General Lorenzo in St. Jago die Constitution von 1812 proklamirt und war entschlossen, dabei zu beharren, trotz des Befehls des Generals Tacón, welcher durch Depeschen vom Mutterlande angewiesen war, bei der bisherigen Ordnung zu bleiben. Der mit diesem Befehl an den General Lorenzo abgesandte Courier war unterwegs aufgefangen, seiner Depeschen beraubt und ohne Antwort zurückgesandt worden. Lorenzo hatte seitdem sogar eine Proclamation erlassen, in welcher er den Gouverneur Tacón, seinen Vorgesetzten, als einen Carlisten und Tyrannen darstellte. Auch hatte er, einem allgemeinen Gerüchte zufolge, außer den unter seinen Befehlen stehenden regulären Truppen,

4000 Mann Nationalgarde enrolirt. Seiner Seits hatte General Tacón Maßregeln ergriffen, ihn zur Ordnung zu bringen, und 1800 Mann der Armee hatten Befehl erhalten, unter General Velasco sich zum Marsche nach Süden, wohin schon ein kleines Corps Cavallerie abgegangen war, bereit zu halten. Die Einwohner waren beinahe alle gegen einen Bürgerkrieg, da die Neger daran Theil nehmen dürften und die Sicherheit der Colonie dadurch gefährdet werden würde.

Die Aushebung der 50,000 Mann geht auf allen Punkten ziemlich gut von Statten; es ist möglich, daß dieser Zuwachs an militärischen Streitkräften die Regierung in neue Verlegenheiten stürze. Schon jetzt kann der Staatsschatz nur äußerst schwer den Unterhalt der Armee bestreiten; 50,000 neue Rekruten werden den Staat nur noch mehr verschulden, ohne der Sache der Königin zu nützen; diese jungen Conscriptirten müßten, um sich zu bilden, von guten Chefs geleitet werden, und Spanien ist nicht reich an guten Köpfen, die mit dem Verdienst einen großen Patriotismus vereinbaren. — Narvaez, welcher gestern in Guadalaxara übernachtet sollte, rückt mit seiner Division nach dem Norden. Es heißt, daß die portugiesische Division, die in Vittoria angelangt ist, sich anschickt, ihre Operationen mit denen unserer Truppen zu combiniren. Vor seiner Abreise ist dem Narvaez ein Bankett gegeben worden, welchem der Präsident der Cortes und gegen vierzig Mitglieder dieser Versammlung beiwohnten. — Narvaez, heißt es in einem Madrider Blatte, wird den Weg, der ihm von der Regierung vorgezeichnet ist, einschlagen. Er hat angemessene Instructionen erhalten, um die Disciplin vollkommen herzustellen und die Faction thätig zu verfolgen. Die Truppenabtheilung, welche Mair commandirte, hat sich zur Disposition des Oberbefehlshabers der Nordarmee gestellt.

(Öst. B.)

Durango den 27. December. Die Witterung, welche seit einem Monat unsere Truppen gehindert hatte, in Bilbao einzurücken, war der mächtigste Verbündete Espartero's; vier Tage hintereinander, vor dem 24., hörte es nicht auf, zu schneien; die Truppen waren halb vergraben in den aufgehäuften Massen. Dennoch wurden unsere Soldaten nicht muthlos, und bereiteten dem General Espartero bei seinem ersten Angriff einen warmen Empfang. Das Hauptquartier verläßt Galbacano nicht. Manguia, Miravalles, Arrigorriaga und die ganze Umgebung von Bilbao ist mit Truppen besetzt. Der Infant Don Sebastian und Ge-

neral Eguia, die sich gestern Abend auf hier zu rückt zogen, halten unsere Stadt besetzt. (Allg. Z.)

Die Christinos sind jetzt nahe an 35,000 Mann stark, ohne die Fremden-Legion mit zu zählen.

Man hat Nachrichten aus Madrid vom 27. December. Die Regierung hat General Evarista San Miguel unter dem Vorwande, daß seine Kenntnisse von hohem Nutzen seyn können, wenn er seine Stelle in den Cortes einnehme, die General-Capitanerie von Arragonien entzogen und an Don Antonio Quiroga übertragen. Eigentlicher Grund der Absetzung aber war seine Unbotmäßigkeit gegen den Befehl, Bilbao beizustehen. (W. Z.)

Außer den 25 Kanonen verschiedenen Calibers, welche die Carlisten vor Bilbao verloren, fielen den Christinos vier große Mörser, eine große Menge Wurfgeschüg, gegen 200 Maulthiere und eine Anzahl Schlachtvieh in die Hände. An Todten verloren die Carlisten zwischen 5 bis 600 Mann, die meisten aus den Bataillonen von Guipuscoa. Auf einem einzigen Punkte fand man 280 Leichname, die auf einander gehäuft wurden, um verbrannt zu werden. Man glaubt, die Verfolgung der Carlisten durch die Christinos werde nothwendig aufgeschoben werden müssen, bis die letztern Kleidung und Schuhe erhalten haben. Den Carlisten mehr noch als ihren Gegnern fehlt es an Lebensmitteln, und das Land ist völlig erschöpft. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Man erwartet in London einen Gesandten aus Madagaskar, der von der Königin Manavalomanjaka, der Witwe Radama, dem Gründer des Reichs der Ova, geschickt wird, um einen Handelsvertrag mit England abzuschließen.

Am 28. December segelte der Kutter Osprey mit Vorräthen für die Hilfs-Legion von London nach San Sebastian ab.

Durch eine der projectirten Eisenbahnen, die von Liverpool nach Dansbyhead gehen soll, denkt man die Verbindung zwischen Dublin und London auf fünfzehn Stunden zu reduciren, und der Liverpool Mercury verheißt, binnen drei Jahren würden die Briefe von London nach Liverpool in fünf, Passagiere aber in 7 oder 8 Stunden befördert werden. (W. Z.)

In der Nacht vom 29. auf den 30. December ist zu London die neue St. Peterskirche in Eaton Square völlig abgebrannt. Sie war erst vor sieben Jahren unter dem Schutze des Marquis von Westminster gebaut worden. Mit verbrannt wäre beinahe das Altargemälde, die Kreuzigung darstellend, von Hilton, und auf 1000 Guineen geschätzt, welches der Mar-

quäs der Kirche geschenkt hatte; es wurde nur durch große Anstrengung gerettet. (St. B.)

London, 2. Jänner. Am Neujahrstage war zu Brighton, trotz des noch immer hoch liegenden Schnees, zahlreiche Aufwartung des Adels und der Gentry im Pallaste. Übrigens beginnen die Straßen wieder frei zu werden, und am 2. waren, mit Ausnahme derer von Edinburg und Dover, sämtliche Posten in London eingetroffen. Bei Loyd's ist leider eine traurige Liste neuer Unglücksfälle zur See angeschlagen. (Allg. B.)

London den 3. und 4. Jänner. Mit Vergnügen können wir melden, daß die Communication zwischen Dover, Canterbury und London wieder geöffnet ist, obwohl noch Berge von Schnee in der Mitte liegen. Hunderte von Menschen sind beschäftigt gewesen, durch dieselben eine Bahn zu brechen, und gestern (3.) wurde man mit der Arbeit fertig. Der Anblick ist in England so neu, daß Schaaren von Menschen hinausströmen. Auch ist zwischen diesen Städten eine regelmäßige Verbindung zu Schlitten hergestellt, welches selten genossene Vergnügen sich besonders das schöne Geschlecht zu Nutzen macht. — Auf einer einzigen Schaftrift in Romney Marsh sollen 10 bis 15,000 Schafe durch die Schneekälte zu Grunde gegangen seyn.

Aus den verschiedenen englischen Hafensplätzen gehen noch immer traurige Nachrichten über Unglücksfälle an der Küste ein. Bei Yarmouth wurden 21, bei Lowestoft eben so viel, bei Harwich 20 Fahrzeuge auf den Strand getrieben. Noch ein Glück ist es bei diesen vielen Unfällen, daß man den Verlust nur von wenigen Menschen zu beklagen hat. (Allg. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 14. Dec. Die Nachrichten aus Syrien lauten nicht sehr erfreulich für Mehemed Ali. Bei Ibrahim's Armee scheint eine große Sterblichkeit eingetreten zu seyn, wozu die ungünstige Jahreszeit und die schlechte Verpflegung der Soldaten beitragen soll. Ibrahim Pascha bietet Alles auf, damit das Übel nicht noch mehr um sich greife, welches eine Art bössartiger Typhus und in jenen Gegenden äußerst gefährlich ist. — Über den Ausgang der französischen Expedition nach Constantine sieht die Pforte mit vieler Ungebild Nachrichten entgegen. Sie dürfte nach Umständen zu handeln suchen, und entweder von Neuem Reclamationen wegen Algier erheben, oder von ihren Ansprüchen ganz abkommen. (Allg. B.)

Griechenland.

Aus Athen vom 6. December wird in der Münchener pol. Zeitung gemeldet: Griechenland hat seit vier Jahren einer Ruhe genossen, wie es sich, ungeachtet der Aufstände in Messenien und Akarnanien, deren seit anderthalb Jahrzehenden nicht zu erfreuen gehabt hatte. Schon diese Ruhe allein hat gedeihliche Wirkungen gehabt: Häuser, Städte, Dörfer, die seit dem Kriege in Trümmern gelegen waren, sind nach und nach wieder aufgebaut worden; halb verwüstete Weinberge, verwilderte Obstbäume wurden wieder in Cultur und Pflege genommen; der Pflug hat sich jährlich mehr und mehr urbaren Boden als Ackerland zu eigen gemacht. Die Masse des umlaufenden Geldes ist durch den Zufluß aus den beiden ersten Serien des Ansehens vergrößert worden, und würde sich auch durch die zunehmende Handelsausfuhr (namentlich den einträglichen Korinthenhandel) vermehrt haben, wenn nicht gleichzeitig die Einfuhr in einem bedenklichen Maße zugenommen hätte, theils durch den steigenden Luxus und den Zuwachs an künstlichen Bedürfnissen, theils und vorzüglich durch den im Verhältnisse zu den Kräften des Landes unermesslichen Verbrauch an Baumaterialien. (W. B.)

Amerika.

Der Speculationsgeist hat sich an die tausendjährige Einsamkeit des Niagara gewagt; die Nützlichkeitsmänner werden bald keinen Grund mehr haben, über Verschwendung von Wasserkraft hinsichtlich der Wasserfälle zu klagen. Der Flecken in der Nähe dieses Wunders der Welt ist jetzt unter dem Hammer, und die Gasthäuser gedrängt voll hungriger Speculanten, deren Gespräch sich um den Preis des Fußes für Haus-, Land-, Wasser- und Mühlplätze dreht. Die Fälle kommen als Naturmerkwürdigkeit hier nicht mehr in Betracht; ihr Hauptwerth wird durch die Wichtigkeit der Canäle und Durchstiche bestimmt, die an dem Flusse projectirt werden, zur Anlage hydraulischer Werke jeder Art. Die meisten Plätze im Flecken Niagara wurden vor mehr als 30 Jahren von den Herren Porter gekauft, als das ganze Land noch eine Wildniß war. (W. B.)

Den P. T. Mitgliedern der philharm. Gesellschaft wird hiemit vorläufig bekannt gegeben, dass Freitag den 20. d. M. ein Gesellschafts-Concert im Saale des deutschen Ordenshauses Statt finden werde.

Direction der philharm. Gesellschaft. Laiback am 17. Jänner 1837.